

# Gedanken für die Predigt

---

Kinder können manchmal wirklich nervtötend sein. Das wissen alle Eltern und Großeltern, alle Lehrerinnen und Kindergärtner. Doch zugleich sind sie die verwundbarste Stelle innerhalb einer Gesellschaft. Denn was wir den Kindern in ihrer noch ungeschützten Offenheit an Gutem oder Schlechtem zukommen lassen, wird die Zukunft unserer Welt gestalten oder vernichten.

Die Jünger, die die Kinder wegschicken wollten, sahen zu dem Zeitpunkt nur die Störung. Vielleicht waren sie ruhebedürftig oder dachten: „Wir haben schon genug am Hals, da können wir uns nicht auch noch mit den Kindern abgeben.“

Aber Jesus sieht tiefer, er erkennt wie sehr die Kinder das Gute brauchen, wie sehr sie den Segen benötigen, um sich gut entwickeln zu können. So ruft er die Kinder zu sich, um sie zu segnen, um ihnen etwas zu geben, das ihr Leben reicher und schöner macht. Er will ihnen etwas mitgeben, von dem sie zehren können.

In einer Zeit, in der die Welt immer mehr zusammenwächst, in der ein verdorbener Jugendlicher eine ganze Nation durch Terror in Atem halten kann, ist es noch wichtiger geworden, dass wir den Kindern und Jugendlichen „Gutes und Segnendes“ zukommen lassen. Das gilt für die Jugendlichen und Kinder hier in Kärnten, aber auch für die Kinder und Jugendlichen in der ganzen Welt. Wenn wir heute Verantwortung für die nachfolgende Generation in der Welt übernehmen, dann zeigen wir, dass uns die Zukunft unserer Erde am Herzen liegt.

Die Caritas Kärnten hat es sich zur Aufgabe gemacht, Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen der Flüchtlingsfamilien in Jordanien zu übernehmen. Es sind Kinder, die in ihrem kurzen Leben schon viel Schlimmes erleben mussten. Aber trotz Krieg, Gewalt und Ausgrenzung ist ihnen die Hoffnung auf ein besseres Leben geblieben. Diese Hoffnung will die Caritas durch die Möglichkeit zum Schulbesuch stärken. Denn eine gute Ausbildung der Kinder hat gute Auswirkungen auf die ganze Familie, die einmal von dem Einkommen ihrer Kinder leben wird. Denn Alters- oder Gesundheitsvorsorge gibt es für die Flüchtlingsfamilien nicht. Daher setzen sie ihre ganze Hoffnung auf die Zukunft ihrer Kinder.

So geht es auch der syrischen Mutter Demiana, die seit Jahren mit ihrer Familie inklusive 4 Kindern – in Amman, der Hauptstadt Jordaniens lebt. Sie ist eine von 1,3 Millionen syrischer Flüchtlinge in Jordanien. Das ist nicht wenig für ein Land, das etwa so groß wie Österreich ist und 8 Millionen Einwohner hat. So sind die Flüchtlingsfamilien für manche Jordanier ein Ärgernis, für andere eine Möglichkeit Profit aus der Situation zu schlagen. Denn der bis jetzt fast 7 Jahre andauernde Krieg in Syrien bringt die Flüchtlingsfamilien dazu, nach geeigneten Wohnungen in ihrem Gastland zu suchen. Denn wer kann schon dauerhaft in den kalten Wintern im Flüchtlingscamp, wo man auch der Gewalt anderer ausgesetzt ist, bleiben, ohne ernsthafte Schäden davonzutragen? Doch je mehr Familien nach Wohnungen suchen, desto mehr steigen die Preise. So hausen Erwachsene und Kinder auf engstem Raum, ohne Heizung und oft ohne Wasseranschluss für teures Geld. Demiana erzählt von ihren täglichen Sorgen: „Das Dach ist kaputt und die Fenster sind undicht. Es gibt keine Heizung und im Winter wird es sehr kalt.“ Das Leben der Familie findet auf ein paar Matratzen statt, die im Raum verteilt liegen. Wenn Demiana spricht, redet sie mit

sorgenvollen Gesicht. Erst als sie von ihren Kindern und deren Schulbesuch erzählt, beginnen ihre Augen zu leuchten.

Der Schulbesuch der Kinder ist die Hoffnung der Familie auf eine bessere Zukunft. Sie träumen davon, einmal in ihre Heimat zurückkehren zu können. Aber ohne Ausbildung wären sie auch dort chancenlos arm. Doch mit der Schulausbildung der Kinder steigt die Chance auf gute Arbeit und guten Lohn, damit werden sie in Zukunft auch die Alten der Familie versorgen können. Zurzeit gehen 3 von 4 Kindern Demianas in die Schule der Caritas und sie dürfen auch den Gesundheitsbereich der Caritas nutzen. Das Bildungsprogramm ist gut durchdacht. Am Anfang des Schuljahres werden alle Kinder in verschiedenen Klassen drei Wochen lang von einem Lehrer unterrichtet. Ihm zur Seite steht ein Schul-Sozialarbeiter. Erst danach werden die Kinder, ihrem Können nach, neu in Klassen eingeteilt. Die Sozialarbeiter haben während der ganzen Schulzeit eine wichtige Aufgabe. Sie bemühen sich einerseits um ein sozialeres Verhalten der staatlichen Lehrer, die am Nachmittag in der Caritasschule unterrichten. Andererseits kümmern sie sich um traumatisierte bzw. sozial schwache Kinder. So entsteht eine positive Lernatmosphäre, von der alle Beteiligten etwas haben. Zudem bringt die Schule Struktur und Ordnung in das Leben der Kinder und die sinnvolle Betätigung gibt ihnen Mut, dass es positiv für sie weitergehen kann. Für Mutter Demiana und ihre Familie ist die Caritasschule und der Caritas-Gesundheitsbereich Anlaufstelle und Ankerpunkt, von dem sie täglich zehren können.

Mit ihrer Spende können Sie heute etwas Gutes und Segnendes für die Zukunft der Flüchtlingskinder in Jordanien beitragen. Denn solange die Flüchtlingsfamilien eine Hoffnung vor Ort haben, so lange werden sie den Willen haben durchzuhalten, um einmal in ihr Land zurückzukehren. Diese Hoffnung können sie heute durch ihren Beitrag stärken.